

Katrin Schultze-Berndt

Landesfachausschuss Schule und berufliche Bildung der CDU Berlin

In Auswertung einer Anhörung mit Schulpraktikern, Verbandsvertretern und Bildungsexperten im Landesfachausschuss der CDU Berlin stellen wir fest:

- **Der vorgelegte Rahmenlehrplan hebt die Unterschiede zwischen allen Schulformen auf und bereitet als Einheitslehrplan die Einheitsschule vor.**
- **Die Verbindlichkeit der Inhalte des Rahmenplans wird durch eine vollständige Beliebigkeit abgelöst!**
- **Verbindliche Unterrichtsinhalte werden vermieden; allein die Modeerscheinung „Kompetenzorientierung“ bestimmt die Vorgehensweise.**
- **Der neue Rahmenlehrplan ist unsozial: Er befördert die Koppelung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg – den wichtigsten Kritikpunkt von Bildungsstudien der letzten Jahre!**
- **Das Fachlehrerprinzip ab Klasse 7 wird aufgehoben!**
- **Die vermeintliche Bürgernähe durch eine Onlinebefragung ist eine Farce!**

**Der von der Schulsenatorin Sandra Scheeres vorgelegte Rahmenlehrplan stellt den vereinbarten Berliner Schulfrieden in Frage!**

**Der Anhörungszeitraum muss bis zum Beginn der Sommerferien verlängert werden, um die Bedenken und Meinungen von Schulpraktikern, Verbandsvertretern, Eltern und Schülern zu diskutieren und in einen ehrlichen und offenen Austausch über die Ansprüche an Rahmenlehrpläne einzutreten!**

Zu den einzelnen Thesen:

- **Der vorgelegte Rahmenlehrplan hebt die Unterschiede zwischen allen Schulformen auf und bereitet als Einheitslehrplan die Einheitsschule vor.**
  - Ein gemeinsamer Lehrplan von Klasse 1 bis 10 für Grundschüler und Lernbehinderte, für Sekundarschüler und Gymnasiasten ignoriert unterschiedliche Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit der Jugendlichen. – Eine angemessene Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Niveaus wird aufgehoben. Die Senatsverwaltung bereitet die Abschaffung der Gymnasien und die flächendeckende Einheitsschule vor!
  - Die Wahl des Bildungsganges wird unklar, weil Unterschiede aufgeweicht werden.
  - Die Unterschiede zwischen Sekundarschülern, die für den Ausbildungsmarkt vorbereitet werden sollen, und Gymnasiasten, die ein Universitätsstudium anstreben, reduzieren sich auf eine leicht unterschiedliche Anzahl von Themenbereichen; qualitativ-inhaltlich wird auf die unterschiedlichen Anforderungen nicht eingegangen
  - Mit dem Verzicht auf besondere Anforderungen für Gymnasiasten wird die Vorbereitung auf das Studium erschwert. – So wird das Abitur entwertet und der **Studienzugang erschwert**. Universitäten können nur mittels eigener Eingangstests die Eignung künftiger Studenten feststellen!
  - Es gibt keine Aussagen zur Leistungsbewertung; die herkömmliche 6-Stufen –Skala reicht in der Bandbreite vom Lernbehinderten Schüler bis zum künftigen

Abiturienten nicht mehr aus; so bereitet der Rahmenlehrplan auf den Ausstieg aus der klassischen Notengebung vor.

- Die Ansprüche an Lernbehinderte werden von Praktikern als zu hoch eingestuft.
- Mit der Streichung des Rahmenplans für Lernbehinderte gehen den Betroffenen Nachteilsausgleiche verloren.
- Der Anspruch inklusiv beschulter Lernbehinderter wird nicht erreicht; ihr Bedarf liegt bei 6-8 Stunden Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) anstatt bei nur 2 Stunden!

- **Die Verbindlichkeit der Inhalte des Rahmenplans wird durch eine vollständige Beliebigkeit abgelöst!**

- Welche Lerninseln aus einer Vielzahl von Angeboten sich eine Schule wählt, entscheiden die Kollegen vor Ort nach eigener Neigung,
- Die Schulen müssen ein schuleigenes Curriculum aufstellen, anstatt die wertvolle Zeit für die Unterrichtsvorbereitung nutzen zu können.
- Bei zu großer Belastung der Lehrkräfte drohen Schulbuchverlage mit der eigenen Auswahl ihrer Angebote den Unterricht in seinen Schwerpunktsetzungen zu bestimmen.
- Indem in jeder Schule Fachinhalte nach eigener Schwerpunktsetzung der Lehrkräfte ausgewählt werden, wird der **Wechsel zwischen Schulen** im Land Berlin erschwert.

- **Verbindliche Unterrichtsinhalte werden vermieden; allein die Modeerscheinung „Kompetenzorientierung“ bestimmt die Vorgehensweise.**

- Mit der Fokussierung auf 19. und 20. Jahrhundert bleiben Antike und Mittelalter, wie auch das Christentum (Kreuzzüge, Ritter etc.) unbehandelt. Damit lernen Kinder nicht mehr, aktuelle Geschehnisse vor dem Hintergrund historischer Entwicklungen zu verstehen und einzuordnen.
- Geschichtliches Wissen wird nur punktuell erworben, die Kontextualisierung fehlt. Ohne Ankerwissen werden neue Gebiete nicht eingeordnet und verankert.
- Geschichte wird nicht mehr als historische Abfolge erfasst, sondern einzelne Phänomene werden herausgegriffen. (Bsp. Geschlechteridentitäten: Vor welchem Hintergrund soll die Rolle der Frau im Mittelalter mit der in der Industrialisierung und der Emanzipationsbewegung verglichen werden, wenn der historische Kontext nicht vermittelt wird? Bsp. Krieg und Frieden: Wie sollen Krieg und Frieden am Beispiel des 30jährigen Krieges und des 2. Weltkrieges erarbeitet werden, wenn der geschichtliche Kontext fehlt?)
- Ein Hüpfen zwischen Wissensinseln ersetzt solides Wissen!

- **Der neue Rahmenlehrplan ist unsozial: Er befördert die Koppelung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg – den wichtigsten Kritikpunkt von Bildungsstudien der letzten Jahre!**

- Die Orientierung in historischen Bezügen kann nur auf der Grundlage eines chronologischen Geschichtswissens gelingen. Der Geschichtsunterricht wird künftig Renaissance und Aufklärung ebenso ausblenden wie die Antike und die Entstehung

des Christentums. Wer will die aktuellen **gesellschaftlichen Entwicklungen** wie die Frage nach einem Demonstrationsverbot richtig bewerten, der die Werte der Französischen Revolution nicht kennt?

- Ein leistungsschwacher Schüler wird keine Verbindungen zwischen den Lerninseln herstellen. Damit wird gute Bildung abhängig von der Pfiffigkeit des Einzelnen und der Wissensvermittlung am heimatlichen Mittagstisch. – Das ist zutiefst unsozial!

- **Das Fachlehrerprinzip ab Klasse 7 wird aufgehoben!**

- In den **Sammelfächern** Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften müssen Lehrer mit fachwissenschaftlicher Ausbildung in nur einem Fach mehrere Fächer unterrichten; so muss beispielsweise ein Erdkundelehrer in Gesellschaftswissenschaften Geschichte, Politische Weltkunde und Erdkunde unterrichten, der Biologielehrer in Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physik und Astronomie.
- Der Fachunterricht beim Fachlehrer wird auf ein Drittel bzw. ein Viertel reduziert; der Rest wird - auch in der **Oberschule – fachfremd** unterrichtet! So wird guter Fachunterricht zum Glücksspiel!
- Die Bedeutung der MINT-Fächer für die Nachwuchsgewinnung in technischen Berufen wird allseits unterstrichen – Dieser Rahmenlehrplan stellt die MINT-Fächer ins Belieben und Vermögen der bis zu drei Vierteln fachfremd unterrichtenden Lehrer!

- **Die vermeintliche Bürgernähe durch eine Onlinebefragung ist eine Farce!**

- Der Großteil der Fragen zielt auf die Verständlichkeit der dargestellten Inhalte.
- Freie inhaltliche Aussagen sind nur minimal möglich.
- So wird in der Auswertung eine große Zustimmung erschlichen, ohne die eigentlichen inhaltlichen Fragen einer kritischen Beurteilung auszusetzen.